

Konsequenzen der EWR-Mitgliedschaft für die Wirtschaft

denzen unterliegen und aus Sicht der liechtensteinischen Regierung ein hohes Wachstumspotential besitzen.²

Ein Exkurs am Ende dieses Kapitels bietet schliesslich einen Vergleich mit alternativen Integrationswegen. Die Analyse der Konsequenzen des Schweizer «EWR-Neins» als Beispiel für «weniger» Integration und der Situation Vorarlbergs im Rahmen der EU-Mitgliedschaft Österreichs als Beispiel für «mehr» Integration setzen die Auswirkungen der liechtensteinischen EWR-Mitgliedschaft in einen integrationspolitischen Kontext.

1. Einzelne Indikatoren der liechtensteinischen Volkswirtschaft

Da Liechtenstein über keine volkswirtschaftliche Gesamtrechnung verfügt, ist eine detaillierte Analyse gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge nicht möglich. Verschiedene Angaben, wie z.B. zum Bruttoinlandsprodukt oder zur Wertschöpfung einzelner Sektoren, können nicht gemacht werden. Die letzte Näherungsrechnung für das BIP wurde 1988 erstellt. Damals wurde das liechtensteinische BIP auf CHF 1.7 Mrd. geschätzt.³ Das entsprach einem BIP je Beschäftigten von etwas über CHF 89 000. Diese Zahl dürfte sich im Laufe der Jahre noch erhöht haben. Aufgrund der Datenlage konzentriert sich dieser Abschnitt auf Zahlen zur Wohn- und Erwerbsbevölkerung, zum Staatshaushalt und zum Aussenhandel. Einleitend werden das Gesellschaftsrecht und die Steuerpolitik als zwei wichtige liechtensteinische Standortfaktoren beschrieben. Tabelle 4 gibt einen ersten gesamthaften Überblick über einzelne volkswirtschaftliche Daten.

1.1 Wohn- und Erwerbsbevölkerung

Ende 1997 hatten 31'320 Menschen Wohnsitz in Liechtenstein, der Ausländeranteil betrug 34.3 %. Der liechtensteinische Arbeitsmarkt bot Ende 1997 fast 23'500 Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz. 60 % davon

² *Presse- und Informationsamt der Regierung des Fürstentums Liechtenstein* 1998a, S. 3; *Regierung des Fürstentums Liechtenstein*, Bericht und Antrag 77/1998.

³ *Amt für Volkswirtschaft*, Statistisches Jahrbuch 1997, S. 110.